

Strecken der Lieblingsaufhaltsorte der Raupen unter Hecken, an Waldrändern oder in Gräben u. s. w. absuchen und erhält bei sonst günstigen Verhältnissen eine Masse von Raupen, welche geradezu Staunen erregend ist.

Da in meinem kürzlich erschienenen kleinen Werke „Anleitung zum Schmetterlingsfang und zur Schmetterlingszucht u. s. w. Cassel. E. Hühn'sche Buchhandlung 1878“ obiger Siebapparat, den ich erst seit vorigem Jahre im Gebrauch habe, nicht beschrieben ist, so glaubte ich, durch Veröffentlichung an dieser Stelle den Schmetterlingssammlern einen Dienst zu erweisen.

Oberaula im Januar 1879.

Borgmann.

~~~~~ Verbesserte Cyankaliumflaschen.

Obzwar in diesen Blättern schon öfters über Cyankaliumflaschen die Rede war und mehrfache Vorschläge gemacht wurden, so hielt ich es doch nicht für überflüssig, den Entomologen meine verbesserten Cyankaliumflaschen — wie ich solche seit mehreren Jahren gebrauche — bekannt zu geben, dies um so mehr, da ich durch den Gebrauch derselben zu der Ueberzeugung kam, dass ich durch meine Verbesserung eine Sammelflasche construirte, welche durch Einfachheit und Vorzüglichkeit alles andere überbietend gewiss die Anerkennung eines jeden Entomologen erwerben und sich bald allgemein einbürgern wird.

Jeder Insekten sammelnde Entomologe war schon gewiss in der Lage, manche Mängel der gebräuchlichen, verschiedenartiggestalteten Cyankaliumflaschen zu beobachten. Ich selber versuchte schon vieles, aber immer fand ich etwas, was den vielartigen Anforderungen, welche man an eine solche Flasche stellt, nicht entsprach.

Nach vielen Versuchen gelang es mir endlich, die hiermit beschriebene Flasche zu construiren, welche trotz ihrer Einfachheit den kritischsten Anforderungen entsprach, und da sich selbe bei dem mehrjährigen Gebrauche in jeder Hinsicht vorzüglich bewährte, so hielt ich es sogar für meine Pflicht, dieselbe allgemein bekannt zu machen.

Nach mehrfachen Proben betreffs der Grösse der Flaschen fand ich die jetzt von mir endgültig adoptirte Form als die zweckmässigste.

Meine Cyankaliumflaschen oder richtiger Cyankalium-

[Entomol. Nachrichten Nr. 4, 1879.]

röhren sind aus weiten und starkwandigen Glasröhren von 28—30 mm Kaliberweite und 3 mm Wanddicke gebildet, und zwar in zwei Grössen, die Röhren grösseren Formates (Format A.) sind 200 mm, die kürzeren (Format B.) aber 145 mm lang.

Als Haupterforderniss müssen die beiderseitigen Oeffnungsrän- der der Röhren auf das sorgfältigste abgerundet glatt geschliffen sein, schartig geschliffene Oeffnungsrän- der würden auf die beiderseits angebrachten Korkstöpsel raspel- artig wirken und das Innere der Röhre immer mit Kork- spänen verunreinigen und die hineingesammelten Thiere bestäuben. Das Umschmelzen der Oeffnungsrän- der ist gänzlich zu verwerfen.

Die Mündungen der Glasröhre werden mit ausgesucht dichten und passenden Korkstöpseln verschlossen.

Da die Glasröhren gewöhnlich nicht die gleichmässige Oeffnung besitzen, so untersucht man genau jede Röhre in dieser Hinsicht — am besten durch die passend her- gerichteten Korkstöpsel selbst.

Die grössere Oeffnung der Röhre wird zu der unteren bestimmt, und zu dieser wird ein passender Korkring her- gerichtet, indem man eine runde in die untere Oeffnung hineinpassende 10 mm dicke Korkplatte in der Mitte mit einem Korkbohrer von 10—12 mm Durchmesser durchbohrt.

Nun legt man auf die untere Oeffnung ein kreisförmig geschnittenes Stückchen feinen Flor oder Organtin von 2fachem Durchmesser der Röhre auf dieses den gemachten Korkring, schiebt denselben mit dem Finger in die Röhre auf eine entsprechende Höhe und bildet dadurch eine ganz abgesonderte Zelle (Giftkammer) für das hineinzulegende Cyankaliumstück.

Ein Stückchen Stangen-Cyankalium von 20—25 mm Länge wird nun am zweckmässigsten in ein Stückchen Filtrirpapier eingewickelt und in die gebildete Giftkammer der Röhre hineingelegt und mit dem genau passenden Korkstöpsel verschlossen.

Der obere grössere innere Raum der Röhre ist nun durch das auf der Oberfläche des Korkringes fest anliegende Organtin von der Giftkammer ganz abgeschlossen, wird aber durch die Oeffnung des Korkringes mit dem sich entwickelnden giftigen Gase erfüllt.

Den oberen Raum, welchen man mit Recht „Todten- kammer“ der Röhre nennen könnte, füllt man zum Theile

mit feinen Papierschnitzeln aus Seidenpapier zu dem Zwecke, dass die gesammelten und hineingelegten Thiere in ihrem Todeskampfe sich nicht gegenseitig beschmutzen, und hiermit ist die Flasche fertig zum Empfange der gemachten Beute.

Das Cyankaliumstück, welches man in die Giftkammer der Röhre hineinlegt, ist immer in ein Stückchen Filtrirpapier einzuwickeln, um die angezogene Feuchtigkeit zu binden und wenn dieses Papierstückchen mit der Zeit schon zu viel Feuchtigkeit angezogen hätte, so ist diese Umhüllung von Zeit zu Zeit auszutauschen, ebenso auch das Stückchen Organtin, welches die Oeffnung des Korkringes nach dem oberen Raume der Röhre abschliesst.

Wenn frisches Cyankalium in die Giftkammer hineingelegt wird, ist es immer zweckmässig, dieselbe mit ein paar Tropfen diluirter Essigsäure zu benetzen, damit sich die Blausäuregase schneller entwickeln; übrigens erfüllt diesen Dienst auch gewöhnlicher Weinessig.

Wenn die gesammelten Insekten in einer solchen Röhre die Nacht zubringen, so lebt keines derselben mehr auf, es können aber dieselben 3—4, und im Falle, dass das Gift umwickelnde Papier schon etwas feuchter geworden, auch 5 Tage in der Röhre bleiben, ohne dass die Glieder der getödteten Thiere zu spröde werden, in Folge dessen hat man Musse, die Thiere direkt aus der Röhre aufzuarbeiten.

Um die Gefahr des Zerbrechens zu vermindern, kann nach Belieben eine jede in solcher Weise construirte Gift- und Sammelflasche in ein Futteral gesteckt werden.

Für Coleopteren etc. sind die Röhren des angegebenen Formates hinreichend, für Grossschmetterlinge, Noctuiden etc. könnte man Glasröhren grösseren Kalibers ebenso einrichten.

Die Vortheile meiner Construction will ich nicht weiter besprechen, sondern überlasse die Beurtheilung den Herren Entomologen, welche dieselbe versuchen wollen; es würde mich aber recht interessiren, wenn die Herren Fachgenossen mich mit ihrem Urtheile beehren würden.

Da ich meine verbesserten Cyankaliumröhren durch die namhafte Firma Lenoir & Forster in Wien VI, Magdalenenstrasse No. 14, anfertigen liess, und dieselben von dieser ausgezeichneten Firma mustergültig ausgeführt wurden, so kann ich die Beziehung von complett ausgestatteten Röhren nach meiner Normalform — aus der obbenannten Quelle den Herren Fachgenossen empfehlen.

D. v. Kenderesy.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kenderesy D. von

Artikel/Article: [Verbesserte Cyankaliumflaschen. 51-53](#)